



IN VIER TAGEN VOM VIKAR ZUM PAPST

Rundgang vom Konzil zum Münster

Treffpunkt in Konstanz, wie könnte es anders sein, im Konzil. Dieses mächtige Kaufhaus, 1388 als Warenlager und Umschlagsplatz gebaut, verkörpert mit seinen 14 gewaltigen eichenen Stützen die Bedeutung der Stadt im frühen Mittelalter. Der Konstanzer Stadtführer Henry Gerlach holt hier seine Gruppen ab, um die Größe der Stadt in der damaligen Zeit zu demonstrieren. Der Hamburger schmunzelt: »Damals war Europa das Maß und Konstanz der Mittelpunkt.«

Zur *Imperia* auf der Mole laufen alle Besucher des Hafens zuerst. Sie steht für die 700 Dirnen, die während des Konstanzer Konzils in den Jahren von 1414 bis 1418 wohl reichlich zu tun hatten. Dann endlich wurde Oddo di Colonna zum Papst gewählt. Der Mann war bis dato als Theologe nicht weiter aufgefallen. Er musste nach seiner Wahl in vier Tagen zunächst zum Vikar, dann zum Priester und schließlich zum Bischof geweiht werden, bevor er im Münster als Papst Martin V. gekrönt werden konnte. Vor dem Konstanzer Konzil konkurrierten drei Päpste um den wahren Anspruch. Seitdem nennen die Konstanzer das alte Kaufhaus im Hafen Konzil. Henry Gerlach führt seine Touristen von dem alten Kaufhaus, in dem das Konzil getagt hatte, durch die Zollerstraße zum Münster. Die herrschaftlichen Bürgerhäuser der Altstadt zeugen von der mächtigen Zeit der Bodenseemetropole. Am Hohen Haus wurde, nach der Vorlage des Chronisten Ulrich von Richental, die Darstellung einer Marktszene aus der Zeit des Mittelalters übernommen. Die Wandmalerei zeigt teure Waren aus fernen Ländern. »Wer es sich leisten konnte, trank damals keinen Seewein«, weiß Gerlach, »das war Knechtswein. Wer es hatte, trank Burgunder.«

Papst Martin V. spendete seinen ersten Papstsegen im Konstanzer Münster. Das mächtige Kirchenschiff dominiert schon seit dem 12. Jahrhundert das Stadtbild. Das Bistum Konstanz zählte zu den größten des Kaiserreiches. Es reichte von Stuttgart bis Bern und von Freiburg bis Kempten.

Henry Gerlach ist nicht nur Stadtführer, sondern hat auch den Historischen Roman *In Nomine Diaboli* über das Konstanzer Konzils geschrieben. Unbedingt lesen!





Seerhein

Alte Rheinbrücke bis Insel
Triboldingerbohl
Am Seerhein
D-78462 Konstanz

Restaurant Anglerstuben

Reichenaustraße 51
78467 Konstanz
+49 7531 8180487
www.anglerstuben.com



AUF SCHMUGGLERS PFADEN

Seerhein

Es ist unklar: Ist der Abschnitt ein Teil des Bodensees oder ein Teil des Rheins? Die Konstanzer meinen: Seerhein. So nennen sie die sechs Kilometer lange Strecke zwischen der Konstanzer Rheinbrücke und dem Untersee, durch die das Bodenseewasser aus dem Obersee abfließt.

Beim alten Rheintorturm beginnt offiziell die Kilometerzählung des Rheins. Während seiner gesamten Reise vom österreichischen Rheinspitz durch den Obersee bis Konstanz wird das Rheinwasser schlichtweg negiert. Ab der Rheinbrücke ist der Rhein erstmals beidseitig an deutschen Ufern als Fluss sichtbar: linksrheinisch nur kurz, dann wird's im Tägermoos wieder Schweizerisch; rechtsrheinisch dagegen kann man von der Unteren Laube über eine Fußgängerbrücke an verschiedenen neuen Restaurants vorbei flanieren, bis zum *Naturfreundehaus* des Wollmatinger Rieds.

Linksrheinisch liegt der Konstanzer Stadtteil Paradies. Im Paradies befand sich ursprünglich das Kloster *Clastrum Paradisi* – daher der biblische Name. Die Konstanzer Bauern beackerten die Felder schon immer im angrenzenden schweizerischen Tägermoos. Der Weg zu den Äckern auf schweizerischem Grund wurde dank Schmuggelwaren richtig ertragreich. Lange Zeit blühte der illegale Warenaustausch über die Staatsgrenze.

Heute sollen diese glorreichen Zeiten der Schmuggel-Bauern längst vorbei sein, geblieben ist der Schmugglerpfad entlang des Seerheins und der Name einer kleinen Kirche: »Brissago-Kapelle« sagen die Konstanzer zur St. Martinskirche im Paradies und deuten damit an, die Paradieser hätten ihr Gotteshaus mit illegalen Importen der berühmten Brissago-Zigarren finanziert. Noch heute gehören die meisten Äcker im Tägermoos Konstanzer Bauern. Über den Gottlieber Zoll fahren noch immer Traktoren und Gemüsekarren.

Linksrheinisch führt ein romantischer Weg in den Schweizer Ort Gottlieben, wo es die berühmten süßen »Hüppen« gibt. Rechtsrheinisch verführt der Blick auf Konstanz und das Restaurant Anglerstuben mit täglich zwei gehobenen Menüs direkt am Steg der Konstanzer Angler.





Steigenberger Inselhotel

Auf der Insel 1
D-78462 Konstanz
+49 7531 1250
[www.steigenberger.com/
Konstanz](http://www.steigenberger.com/Konstanz)

Graf-Zeppelin-Denkmal

Hafenstraße
D-78462 Konstanz



WO DES GRAFEN WIEGE STAND

Steigenberger Inselhotel

Man sieht den kleinen Kanal kaum, der sich um das Inselhotel vor der Konstanzer Altstadt schlängelt. Doch er hat einem der prominentesten Hotels am Bodensee den Namen gegeben. Den Grundstein dafür legten 1235 Dominikanermönche mit der Gründung eines Klosters auf der kleinen Insel.

Nach der Säkularisierung stand das ehemalige Dominikanerkloster auf dem Inselchen vor Konstanz leer. Die Familie Macaire brachte die Wende. Sie bauten in die Kirche eine Fabrik. Deshalb war die Familie von Genf nach Konstanz gezogen. Doch außer Geld hatten sie noch einen weiteren Schatz in ihrem Reisegepäck: ihre Tochter Amélie Françoise Pauline, die Friedrich Graf von Zeppelin heiratete. Damit begann ein neues Kapitel für den gesamten Bodenseeraum, denn aus dieser Ehe stammte Graf Ferdinand von Zeppelin, später *der* Luftschiffbauer schlechthin – und der heute berühmteste Sohn des alten Gemäuers.

Wer sich heute in die Bar des Inselhotels setzt, fühlt sich dem genialen Grafen und seiner Zeit nahe. Hier hängt seine Geburtsurkunde, die jedem Besucher unmissverständlich klar macht: Graf Zeppelin war kein schwäbischer Friedrichshafener, sondern badischer Konstanzer.

Der Kreuzgang in dem noblen Hotel zeugt von einer ganz anderen Geschichte. Die Dominikanermönche frönten im Mittelalter keinesfalls dem Luxus. Heinrich Suso gehörte dem Konstanzer Orden an. Seine Schriften predigten Verzicht und Enthaltensamkeit. Auch der Prager Reformator Jan Hus war während seiner Zeit in Konstanz auf dem kleinen Eiland. Er wurde von den Dominikanermönchen bis zu seiner Verurteilung und seinem Tod am Scheiterhaufen gefangen gehalten.

Das Anwesen wurde vom Onkel des legendären Grafen Zeppelin in ein Inselhotel umgewandelt. Heute gehört das Hotel der *Steigenberger*-Gruppe. Aber nach wie vor ist in jeder Ecke und Nische die Vergangenheit durch Fresken und Wandmalereien zu sehen und zu spüren.

Tipp: kurzer Spazierweg von der Zeppelinbüste im Gondelhafen vor dem Konzil über den angelegten Stadtgarten auf die Insel, und dann mutig hinein in den noblen Kasten.